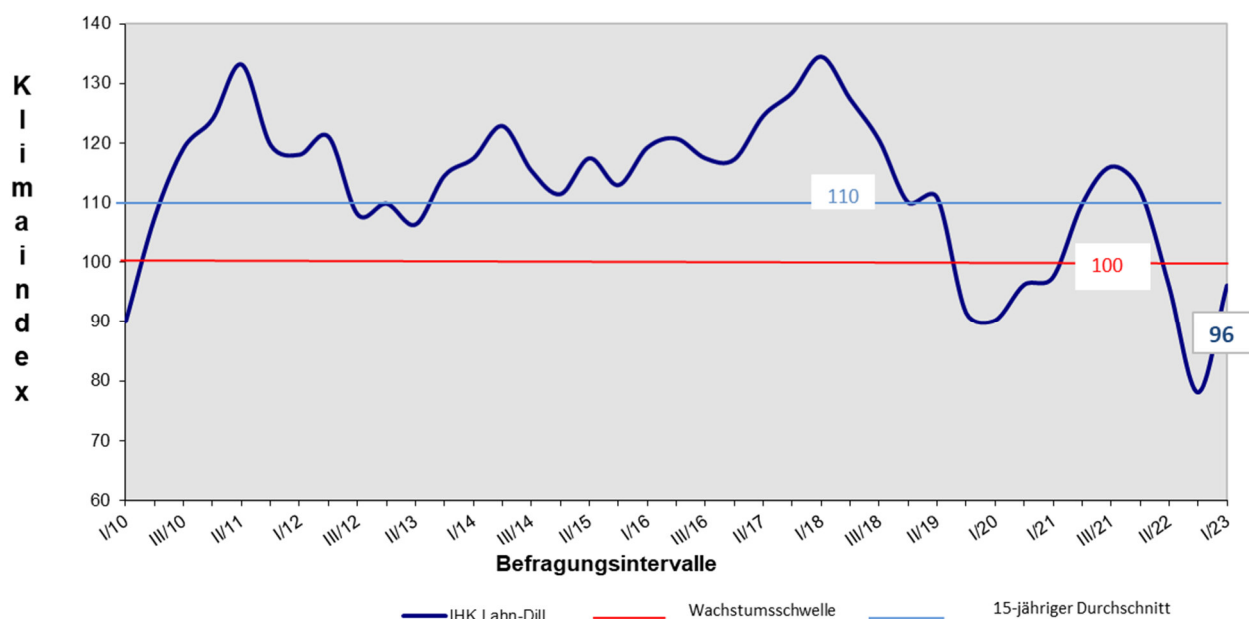


## Wirtschaftlicher Lagebericht Jahresbeginn 2023

**Steigende Innovationsbereitschaft, Optimismus bei den Beschäftigungsabsichten, bessere Erwartungen in zukünftige Geschäfte: Der Klimaindex der regionalen Wirtschaft legt in der aktuellen Konjunkturumfrage der IHK Lahn-Dill deutlich zu und kratzt mit 96 Punkten an der Wachstumsschwelle. Als Risiko macht jedoch der Fachkräftemangel stärker als in der Vorumfrage auf sich aufmerksam.**



Die Unternehmen an Lahn und Dill beurteilen ihre aktuelle Geschäftslage im Januar weiterhin per Saldo positiv. Zwar trüben der Blick auf die Auswirkungen des Ukraine-Krieges, die Beziehungen zu China, die weiterhin hohe Inflation sowie die Sorge um Energiekosten und -versorgungssicherheit die Geschäftserwartungen der Firmenvertreter ein. Doch die großen Unwägbarkeiten, die noch die Herbstumfrage 2022 geprägt hatten, haben sich deutlich verringert: Vor allem die Sorgen um eine Gasmangellage und vor neuen pandemiebedingten Beschränkungen sind faktisch verschwunden.

### Erwartungshaltung

Die Erwartungshaltung der Unternehmen in zukünftige Geschäfte hat sich zu Beginn des Jahres daher verbessert. Der Klimaindex der heimischen Wirtschaft macht zum Jahresbeginn eine Kehrtwende und steigt von 78 Punkten im Herbst 2022 auf 96 Indexpunkte im Januar 2023. Sinkende Inflationsraten oder auch Maßnahmen wie Strom- und Gaspreisbremse lassen Unternehmer und Verbraucher mit mehr Optimismus in die Zukunft schauen.

## Risikoranking

Bei der Nennung erwarteter Risiken sinkt die Sorge um weiter steigende Rohstoff- und Energiepreise minimal auf 77 Prozent, behält aber den ersten Platz des Risikorankings weiter inne. In den weiteren Platzierungen fällt mit 60 Prozent im Ranking nun auf Platz zwei der als Risiko wiedererstarkte Fachkräftemangel besonders auf. Ihm folgt mit 49 Prozent die Sorge um eine schwächelnde Inlandsnachfrage bzw. mit 46 Prozent die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und mit 42 Prozent Bedenken wegen steigender Arbeitskosten.

In der Zusatzumfrage gaben über alle Branchen hinweg 54 Prozent der befragten Unternehmen an, die höheren Preise an ihre Kunden weiterzugeben. Im Wirtschaftszweig Industrie waren dies sogar 71 Prozent.

## Die Konjunktur auf einen Blick

**Geschäftsklima:** Der Klimaindex der heimischen Wirtschaft legt etwas zu. Der Index macht eine Kehrtwende und steigt von 78 Punkten im Herbst auf 96 Indexpunkte zum Jahreswechsel 2023.

**Geschäftslage:** Die Beurteilung der aktuellen Lage hat sich im Vergleich zur Vorumfrage etwas verbessert. Der Saldo steigt leicht an und erreicht +17 Prozent.

**Erwartungen:** Die Erwartungen in zukünftige Geschäfte präsentieren sich aufwärtsgerichtet und haben sich zur Vorumfrage verbessert. Der Saldo steigt von -45 Prozent auf -21 Prozent.

**Beschäftigung:** Auch die Beschäftigungsabsichten deuten mit mehr Optimismus in die Zukunft. Mit ausgeglichenem Saldo (+/- 0 Prozent) erreichen sie nach dem Ergebnis mit negativem Vorzeichen im Herbst 2022 die Schwelle zum positiven Bereich.

**Investitionen:** Die Investitionsbereitschaft der Unternehmen hat im Vergleich zur Vorumfrage zugelegt und verlässt den negativen Bereich. Der Saldo steigt auf +1 Prozent.

**Export:** Die Exporterwartungen bleiben zwar zum dritten Mal in Folge mit negativem Vorzeichen gekennzeichnet, lassen aber per angedeuteter Trendwende auf zukünftig steigende Exportgeschäfte hoffen. Der Saldo verbessert sich von -37 Prozent auf -12 Prozent.

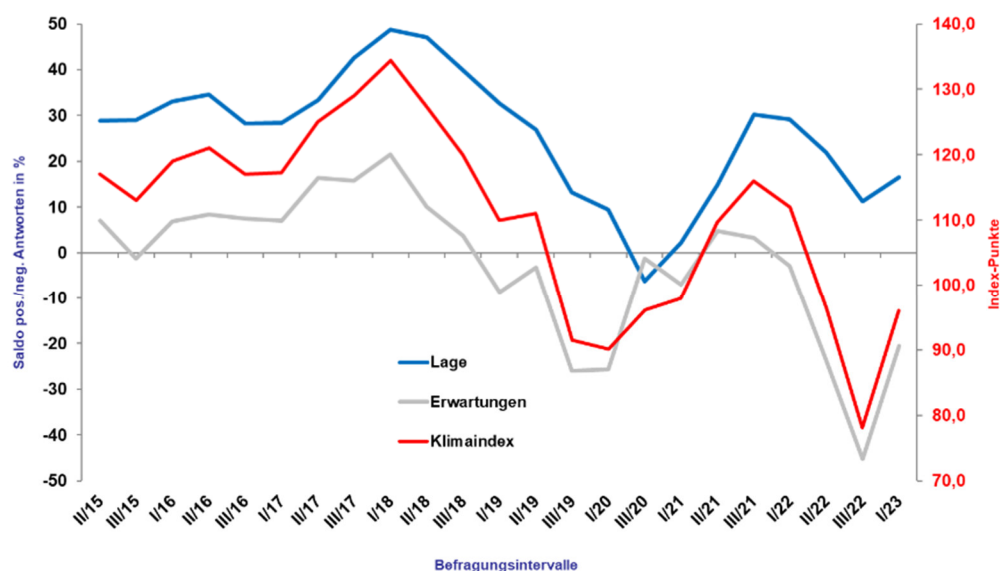
## Kurz-Analyse

Diese aktuelle Entwicklung lässt hoffen, von Entwarnung kann aber noch nicht die Rede sein. Die Inflationsrate hat zwar nachgegeben, befindet sich aber auf nach wie vor hohem Niveau. Die Unabhängigkeit in der Energie- und Rohstoffversorgung bleibt eine Herausforderung für die Politik und bietet Luft nach oben, zudem beeinflusst der nach wie vor offene Fortgang des Krieges in der Ukraine die heimische Konjunktur. Es bleibt zu hoffen, dass – begründet in der zunehmenden Knappheit der Arbeitskräfte – der Arbeitsmarkt sich weiter als robust erweist und die Konjunktur stützt.

## Die Konjunktur im Detail

### Geschäftsklima und Wirtschaftslage

Die Kurve zum Geschäftsklima deutet zum Jahresanfang eine Trendwende an. Der Indexwert, gebildet aus der Einschätzung von Lage und Erwartung, verbessert sich von 78 Punkten im Herbst 2022 auf 96 Punkte zum Umfrageende Mitte Januar 2023. Vor genau einem Jahr begann der Klimaindex mit 112 Punkten seine abwärtsweisende Ausrichtung. In der Umfrage zum Frühsommer 2022 erreichte er 96 Punkte. Der Sinkflug setzte sich in der Herbstumfrage fort. Die Konjunkturbefragung zum Herbst 2022 ergab einen Klimaindex der Wirtschaft an Lahn und Dill von 78 Indexpunkten. Auf Hessenebene erreicht der Klimaindex aktuell gerundet 100 Punkte (plus 22 Indexpunkte). Zur Einordnung: Im Rahmen der Bandbreite von 0 – 200 Indexpunkten beurteilen bei einem Wert von 100 Indexpunkten die Unternehmen ihre Geschäftslage und ihre Geschäftserwartungen als befriedigend.



Auch zum Jahresbeginn 2023 bleibt die Beurteilung zur aktuellen Lage durch die heimischen Unternehmer weiter im positiven Bereich, per Saldo mit plus 17 Prozent. In der aktuellen Umfrage zeigt er sich um 6 Punkte verb-

sert. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten hatte zuvor dreimal in Folge nachgegeben und lag im Herbst 2022 noch bei 11 Prozent. Ihre aktuelle Lage schätzen 31 Prozent der Befragten als gut ein. 14 Prozent der Befragten sind mit ihrer Lage unzufrieden, im Herbst waren das noch 20 Prozent.

### Industrie

In der heimischen Industrie urteilen 43 Prozent mit gut, das bedeutet 7 Prozentpunkte mehr als in der Umfrage zum Herbst 2022. Als schlecht stufen noch 11 Prozent ihre Geschäftslage ein. Im Vergleich mit der Vorumfrage sind dies 8 Prozentpunkte weniger. Das Ergebnis liegt somit annähernd auf Vorjahresniveau. Zum Jahresbeginn 2022 antworteten ebenfalls 11 Prozent mit einer schlechten Lagebeurteilung. 44 Prozent der befragten Industrieunternehmen zeigten sich zufrieden mit der derzeitigen Situation, aktuell sind das 46 Prozent. Von einer guten Lage berichten die Industriezweige Elektrotechnik (48 Prozent), Herstellung von elektrischen und optischen Geräten (47 Prozent) oder die Hersteller von Metallerezeugnissen (40 Prozent).

## **Unternehmensbezogene Dienstleister**

Mit Blick auf die Geschäftslage spiegeln auch die unternehmensbezogenen Dienstleister im Windschatten der Industrie ein positives Stimmungsbild wider. In dieser Branche vermelden 35 Prozent eine gute Geschäftslage. 52 Prozent sind mit ihren aktuellen Geschäften zufrieden. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten verbessert sich somit um 2 Prozentpunkte auf 21 Prozent.

## **Personenbezogene Dienstleister**

Minimal verbessert zur Einschätzung im Herbst beurteilen die personenbezogenen Dienstleister ihre Lage. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten liegt mit 16 Prozent um 4 Prozentpunkte über dem Vorumfragewert. Mit einer guten Lagebeurteilung urteilen etwas mehr als ein Viertel der Befragten. Ihre Lage als befriedigend beurteilen 64 Prozent (Vorumfrage 29 Prozent). 11 Prozent, nach 29 Prozent im Herbst, beurteilen sie als schlecht.

Die im Laufe 2022 zunehmend gelockerten Corona-Regeln beeinflussen das Lagebild der von den Corona-Maßnahmen betroffenen Dienstleistungsbereiche beziehungsweise des stationären Handels im Trend positiv. Die hohe Inflationsrate mit steigenden Rohstoff- und Energiepreisen lastet auf dem Verbraucherverhalten und der Stimmung in der Wirtschaft. Ebenso der wieder an Bedeutung gewonnene Fachkräftemangel. Dennoch, das heimische Gastgewerbe berichtet von einer besseren Geschäftslage. 60 Prozent der Antworten drücken Zufriedenheit aus. 20 Prozent urteilen gleichermaßen mit „gut“ beziehungsweise „schlecht“. Im Herbst vermeldete kein Gastronom eine gute Geschäftslage und ein Drittel ordnete sie als „schlecht“ ein.

## **Handel**

Im heimischen Einzelhandel verbessert sich der Saldo zur Geschäftslage. Der Lagesaldo klettert um 14 Prozentpunkte auf plus 18 Prozent. Dementgegen gibt der Saldo im Großhandel weiterhin nach. Er sinkt um 38 Prozentpunkte auf minus 9 Prozent. 18 Prozent der Branchenvertreter berichten von einer schlechten Wirtschaftslage. Die Anzahl der Großhändler, die eine positive Lage vermelden, liegt mit 9 Prozent um knapp 34 Prozentpunkte unter dem Niveau der Vorumfrage. Mit ihrer Geschäftslage zufrieden sind 73 Prozent (Vorumfrage 43 Prozent).

## **Erwartungen**

Die Erwartungen zeigten sich verantwortlich für den im Trend rückläufigen Klimaindex im Herbst. Zum Jahresbeginn verweilt der Saldo aus positiven und negativen Antworten zwar weiterhin im negativen Bereich, verbessert sich aber um 24 Prozentpunkte auf minus 21 Prozent (Herbstumfrage minus 45 Prozent). Von den Umfrageteilnehmern planen aktuell 11 Prozent mit einem günstigeren Geschäftsverlauf. Von gleichbleibenden Geschäften gehen 58 Prozent der Befragten aus. Nur noch 32 Prozent der heimischen Unternehmensehen einem ungünstigeren Geschäftsverlauf entgegen. Im Herbst waren dies immerhin noch 50 Prozent.

## **Industrie**

In dem für unsere Region wichtigen Wirtschaftszweig Industrie sind 8 Prozent der Unternehmen für die Zukunft optimistisch gestimmt (Vorumfrage 6 Prozent). Mit Skepsis auf die Entwicklung der Geschäftslage in den kommenden 12 Monaten blicken mit 23 Prozent deutlich weniger der Betriebe in dieser Branche. Im Herbst waren dies noch 53 Prozent. Keine Veränderung der Geschäftsvolumina erwartet mit 69 Prozent der Großteil der der Industriebetriebe. Der Saldo aus negativen und positiven Antworten zur Geschäftserwartung in der heimischen Industrie verbessert sich um 32 Prozentpunkte auf minus 15 Prozent.

## **Unternehmensbezogene Dienstleister**

Vergleichbar mit dem Trend in der Industrie passt die Branche der unternehmensbezogenen Dienstleister ihre Geschäftserwartungen nach oben an. Der Saldo aus günstigeren und ungünstigeren Erwartungen steigt um 19 Prozentpunkte auf minus 14 Prozent. Steigende Umsätze erwarten 14 Prozent und gut 60 Prozent gehen von gleichbleibendem Geschäftsumfang aus. Die Zahl derer, die eine ungünstigere Geschäftsentwicklung erwarten, verringert sich zur Vorumfrage um 11 Prozentpunkte auf 27 Prozent der unternehmensbezogenen Dienstleister.

## **Personenbezogenen Dienstleister**

Ähnlich, aber im Trend wesentlich abgeschwächer entwickelt sich die Erwartungshaltung der personenbezogenen Dienstleister. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten liegt mit minus 47 Prozent um 12 %-Punkte über dem Ergebnis der Vorumfrage. 11 Prozent der Branchenvertreter gehen von steigenden Umsätzen in den nächsten 12 Monaten aus. So urteilte im Herbst keiner der personenbezogenen Dienstleister. Nahezu unverändert zur letzten Umfrage halten 58 Prozent rückläufige Geschäftszahlen für realistisch.

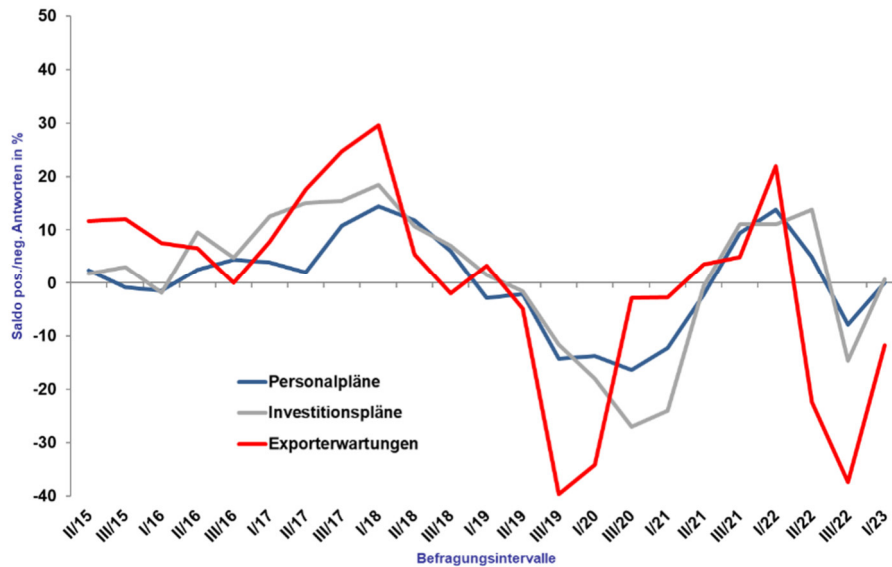
## **Einzelhandel**

Verbessert stellen sich auch die Erwartungen im Einzelhandel dar. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten steigt von minus 43 Prozent auf minus 14 Prozent. 29 Prozent der Einzelhändler erwarten eine ungünstigere Geschäftsentwicklung (Vorumfrage 46 Prozent). Während in der Umfrage zum Herbst lediglich 4 Prozent Umsatzsteigerungen erwarteten, sind dies zu Jahresbeginn 2023 bereits 14 Prozent. Keine Änderungen im Geschäftsverlauf für die nächsten 12 Monate halten 57 Prozent der Befragten im Einzelhandel für realistisch.

## **Großhändler**

Die Erwartungen der Großhändler bleiben deutlich von Skepsis geprägt. Gründe hierfür sind insbesondere die hohen Energie- und Rohstoffpreise sowie die Sorge um eine nachlassende Inlandsnachfrage. Wiederum keiner der antwortenden Großhändler erwartet zu Jahresbeginn 2023 einen günstigeren Geschäftsverlauf. Die Zahl der Großhändler, die ungünstigere Umsätze prognostizieren sinkt von 71 Prozent im Herbst auf aktuell 36 Prozent. Eine gleichbleibende Geschäftslage erwarten 64 Prozent. In der letzten Umfrage waren dies lediglich 29 Prozent.

## Export



Der Blick auf die Exporterwartungen verspricht eine positive Entwicklung der zukünftigen Auslandsgeschäfte. In der Januarumfrage steigt der Saldo positiver und negativer Antworten um 25 Prozentpunkte auf minus 12 Prozent. Nachdem er zum Frühsommer 2022 den positiven Bereich nach fünf Umfragen mit steigendem Trend erstmals wieder verlassen hatte, folgte er im Herbst weiter der negativen Ausrichtung. Zum Jahresbeginn 2023 lässt die angedeutete Kehrtwende hoffen.

Die Exporteure an Lahn und Dill blicken mit etwas mehr Optimismus auf die nächsten zwölf Monate. Und dies, obwohl nach wie vor hohe Energie- und Rohstoffpreise, vorherrschende Rohstoffknappheit sowie Unsicherheiten in der Weltpolitik und dem Welthandel auf dem Exportgeschäft lasten. Im Rahmen aller antwortenden Branchenvertreter gehen zum Jahresbeginn 15 Prozent von steigenden Exporten, 27 Prozent von fallenden und 58 Prozent von gleichbleibenden Umsätzen mit dem Ausland aus.

Die heimische Industrie prägt im Wesentlichen dieses Stimmungsbild. Der Saldo aus steigend/fallend-Antworten steigt nach minus 25 Prozent zum Frühsommer und minus 34 Prozent in der Vorumfrage auf minus 12 Prozent zum Jahresbeginn. Wenn auch nach wie vor präsent, hat die Sorge der heimischen Automobilzulieferer auf zukünftige Geschäfte mit dem Ausland etwas nachgelassen. In der Umfrage zum Herbst (Saldo minus 37 Prozent) war der Saldo aus steigend- beziehungsweise fallend-Antworten weiter in den negativen Bereich gerutscht. In der Umfrage zum Jahresbeginn 2023 steigt der Saldo wieder auf minus 14 Prozent. Hinsichtlich der Sorge um Exporterwartungen ähnlich planen die nicht von den Automobilherstellern abhängigen Zulieferbetriebe. Der Saldo der Exporterwartungen steigt auf minus 10 Prozent (Herbst minus 33 Prozent). Spürbar gesunken ist die Zahl derer, die von zukünftig rückläufigen Umsätzen mit ausländischen Kunden ausgehen. Im Januar ist dieser Anteil mit 26 Prozent um 19 Prozentpunkte niedriger als im Herbst letzten Jahres.

## **Investitionen**

In Folge der optimistischeren Einschätzung von Lage und Erwartungen passen die heimischen Firmenvertreter ihre Investitionspläne nach oben an. Der Saldo aus zunehmend- und abnehmend-Antworten verlässt nach kurzem Gastspiel den Bereich mit negativem Vorzeichen. Nach minus 15 Prozent im Herbst erklimmt er mit plus 1 Prozent zum Jahreswechsel die Grenze zur positiven Zone. Mehr als geplant investieren wollen 32 Prozent. Ihre Investitionsvorhaben nach unten anpassen wollen 31 Prozent (Vorumfrage 42 Prozent). Von unverändertem Investitionsvolumen gehen 37 Prozent aus.

An erster Stelle werden von 64 Prozent der Umfrageteilnehmer Ersatzbedarfe als Investitionsmotiv genannt. 30 Prozent sehen in Rationalisierung einen Investitionsgrund. Auf Platz drei im Investitionsranking folgt mit 28 Prozent Produktinnovation. Danach Umweltschutz mit 23 Prozent, Kapazitätserweiterung mit 20 Prozent.

### **Industrie**

Deutlicher als im Durchschnitt legt die Investitionsneigung der Industriebetriebe wieder zu. Der Saldo positiver und negativer Antworten liegt nach minus 25 Prozent im September bei plus 8 Prozent in der aktuellen Umfrage. Vor einem Jahr wies das Ergebnis der Umfrage mit Blick auf die Investitionspläne noch plus 22 Prozent aus.

### **Unternehmensbezogene Dienstleister**

Auch die unternehmensbezogenen Dienstleister planen wieder mehr zu investieren. Per Saldo weist die Umfrage gerundet plus 11 Prozent aus und folgt der insgesamt optimistischeren Betrachtungsweise in der Wirtschaft.

### **Personenbezogene Dienstleister**

Nur ansatzweise folgen die personenbezogenen Dienstleister der gestiegenen Bereitschaft zu investieren. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten bleibt im negativen Bereich und ergibt minus 11 Prozent (Vorumfrage minus 18 Prozent).

### **Einzelhandel**

Entgegen dem allgemeinen Trend schwächt die Investitionsbereitschaft im Einzelhandel weiter. Der Saldo aus zunehmend- beziehungsweise abnehmend Antworten beträgt minus 11 Prozent nach +/- 0 Prozent in der Vorumfrage.

### **Großhandel**

Weiterhin im Abwärtstrend präsentiert sich auch die Situation im Großhandel. Der Saldo aus zunehmend- bzw. abnehmend Antworten erreichte in der Umfrage zum Herbst 2022 +/- 0 Prozent, aktuell weist er minus 18 Prozent aus. In der Umfrage zum Jahresbeginn 2023 waren nur noch 9 Prozent der Großhändler bereit, ihre Investitionsbudgets anzuheben. Dies entspricht einem Rückgang um 20 %-Punkte.

## **Beschäftigung**

Die Beschäftigungsplanungen der heimischen Wirtschaft legen nach zurückhaltender Einschätzung in der letzten Umfrage wieder etwas zu. Der Saldo wies im Herbst 2022 erstmals seit Frühsommer 2021 ein negatives Vorzeichen aus. Zu Jahresbeginn 2023 erreicht der Saldo wieder die Schwelle zum positiven Bereich. Mit +/- 0 Prozent liegt das Umfrageergebnis zur Beschäftigung somit über dem Niveau der Vorumfrage (minus 8 Prozent).

### **Allgemein (alle Branchen)**

Annähernd 14 Prozent der Unternehmer signalisieren Beschäftigungsaufbau und 73 Prozent geben an, dass sie ihren Personalstand unverändert belassen wollen. Ebenso knapp 14 Prozent der Personalverantwortlichen wollen ihre Personalplanungen nach unten anpassen. Der heimische Arbeitsmarkt zeigt sich weiter robust. Die Arbeitslosenquote im Bezirk der IHK Lahn-Dill liegt im Januar 2023 bei 5,3 Prozent und liegt somit um 0,9 Prozentpunkte über dem vergleichbaren Vorjahreswert. Im Vergleich zu Hessen (5,2 Prozent) und Deutschland (5,7 Prozent) stellt sich die Situation des heimischen Arbeitsmarkts vergleichbar bzw. etwas positiver dar.

### **Industrie**

Die Industrie hat ihre Beschäftigungsplanungen im Vergleich zur Vorumfrage etwas nach oben angepasst. Der Saldo ist mit einem Wert von plus 9 Prozent nach einem Ausrutscher in den negativen Bereich wieder mit einem positiven Vorzeichen versehen.

### **Unternehmensbezogene Dienstleister**

Die unternehmensbezogenen Dienstleister halten in etwa das Niveau der Vorumfrage und signalisieren weiterhin einen Personalaufbau. Der Saldo zu den Beschäftigungsplanungen legt geringfügig auf plus 6 Prozent zu.

### **Personenbezogene Dienstleister**

Dementgegen präsentiert sich die Lage bei den personenbezogenen Dienstleistern. Hier bleibt das Vorzeichen zum dritten Mal in Folge im negativen Bereich. Im Vergleich zur Vorumfrage ist der Saldo von minus 12 Prozent auf minus 21 Prozent gesunken.

### **Einzelhandel**

Etwas verbessert, aber mit einem Saldo von minus 7 Prozent nach wie vor im negativen Bereich, zeigt sich die Beschäftigungserwartung im Einzelhandel. 11 Prozent der befragten heimischen Einzelhandelsunternehmen denken über Personalaufbau nach. Nahezu drei Viertel der Einzelhändler gehen von einem gleichbleibenden Personalbestand aus. 18 Prozent der Umfrageteilnehmer aus dem Einzelhandel wollen ihre Personalbestände reduzieren.

### **Baugewerbe**



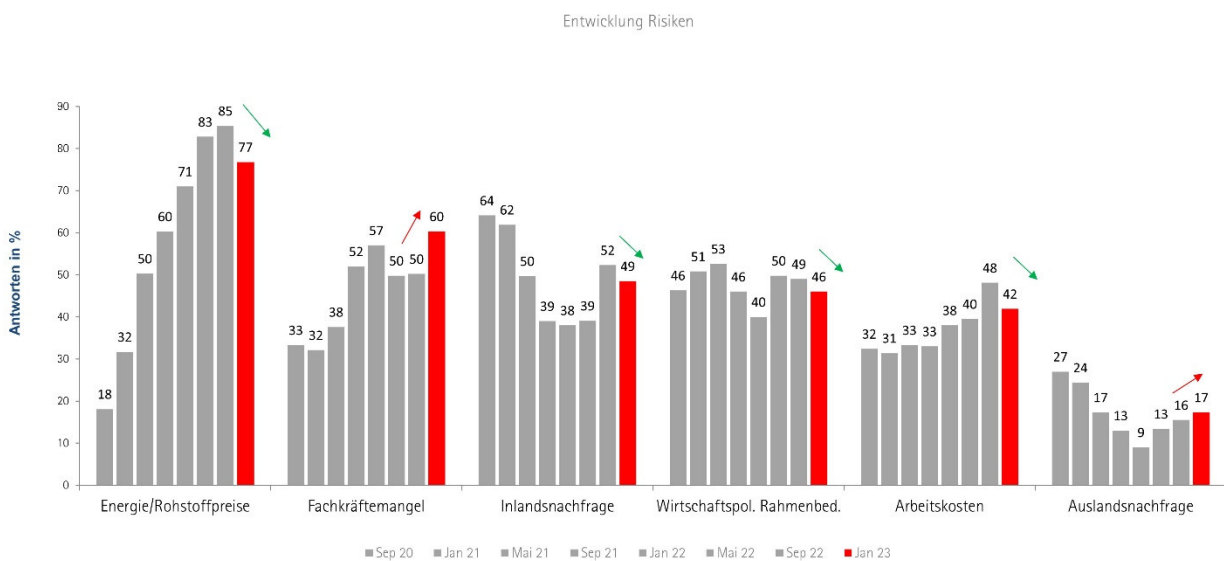
Das Baugewerbe passt seine Beschäftigungserwartung weiter nach unten an. Der Saldo liegt bei minus 27 Prozent, nachdem er im September noch bei minus 15 Prozent gelegen hatte. 73 Prozent der Umfrageteilnehmer im Bau wollen die Zahl der Beschäftigten auf dem aktuellen Niveau belassen, 27 der Unternehmen gehen von einer Reduzierung aus.

## Verkehrsbranche

Beim Blick auf die heimische Verkehrsbranche verbleibt der Saldo zu den Personalplanungen im negativen Bereich, wenn auch minimal verbessert. Nach minus 14 Prozent Herbst liegt der Saldo aktuell bei minus 11 Prozent.

## Risikoranking

**Nach wie vor belasten hohe Preise für Energie und Rohstoffe das Risikoranking für die wirtschaftliche Entwicklung, der Fachkräftemangel gewinnt wieder an Bedeutung.**



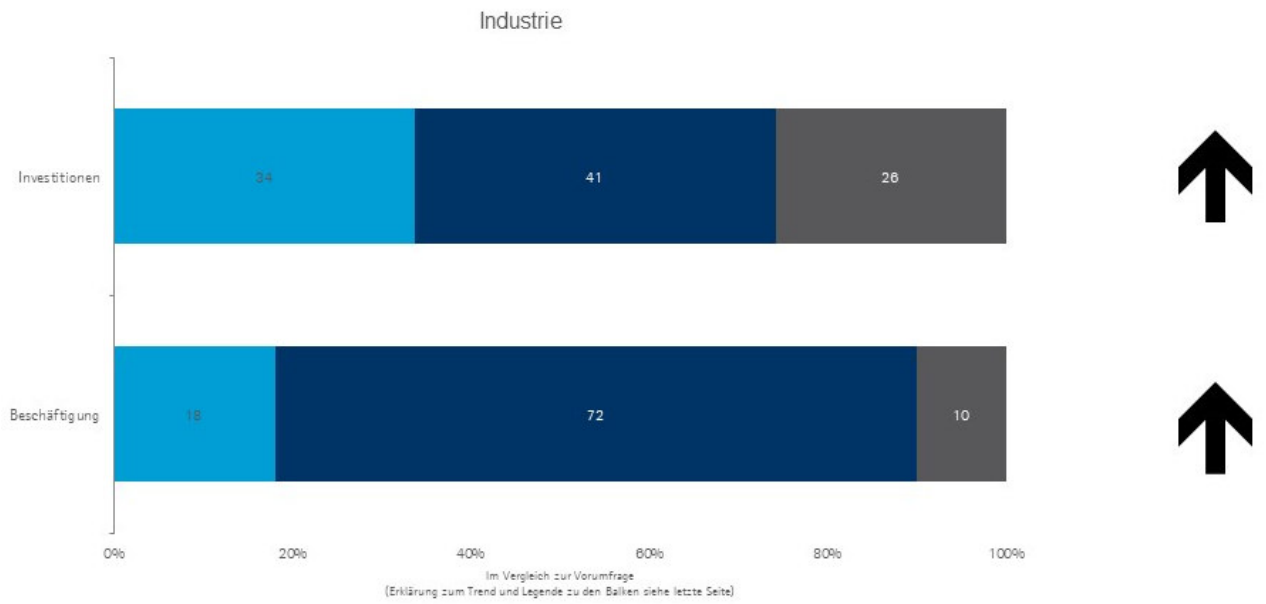
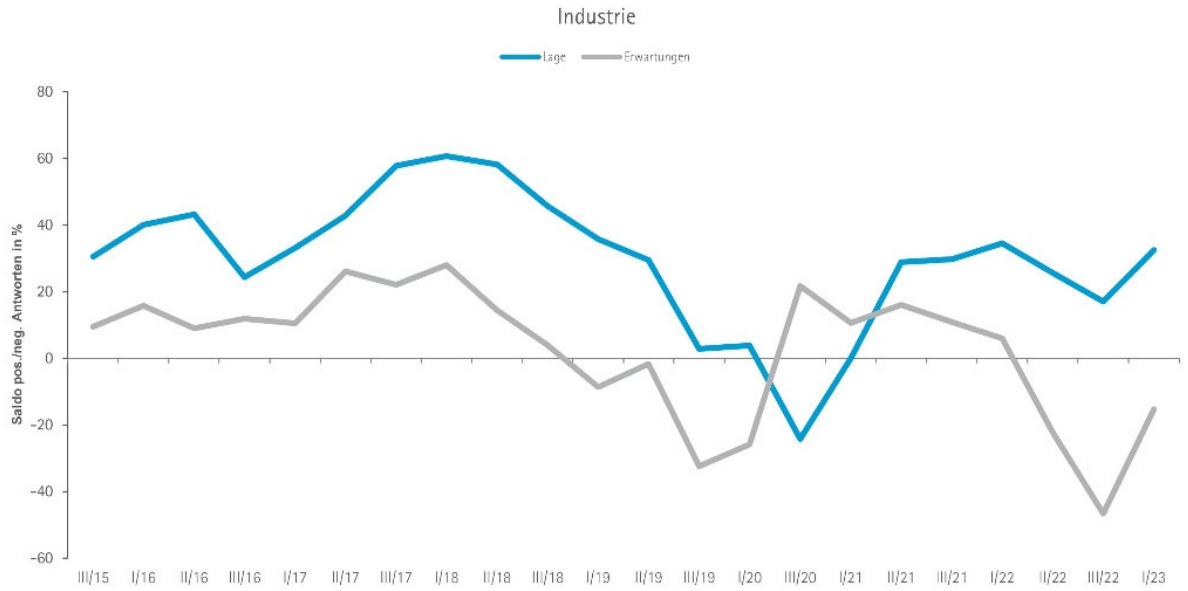
Auch wenn sich die Situation hinsichtlich der Lieferengpässe teilweise etwas entspannt hat, so lastet die Sorge um die Konsequenzen aus den hohen Preisen und Knappheiten bei Energie und einzelnen Rohstoffen weiter auf der heimischen Wirtschaft und den Konsumenten. Somit bestimmen diese Faktoren die Risikoeinschätzung der heimischen Unternehmen für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Über alle Branchen hinweg nennen 77 Prozent der Unternehmen hohe Energie- und Rohstoffpreise als Risikofaktor. Vor allem betroffen zeigen sich die personenbezogenen Dienstleister mit 89 Prozent und die Industrie mit 86 Prozent.

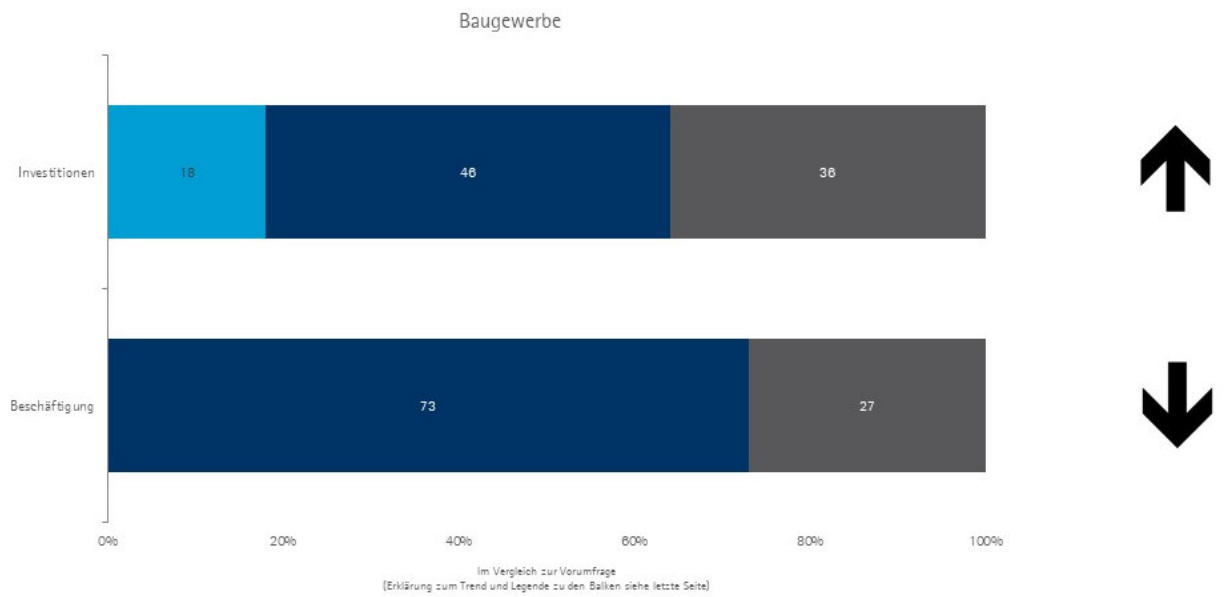
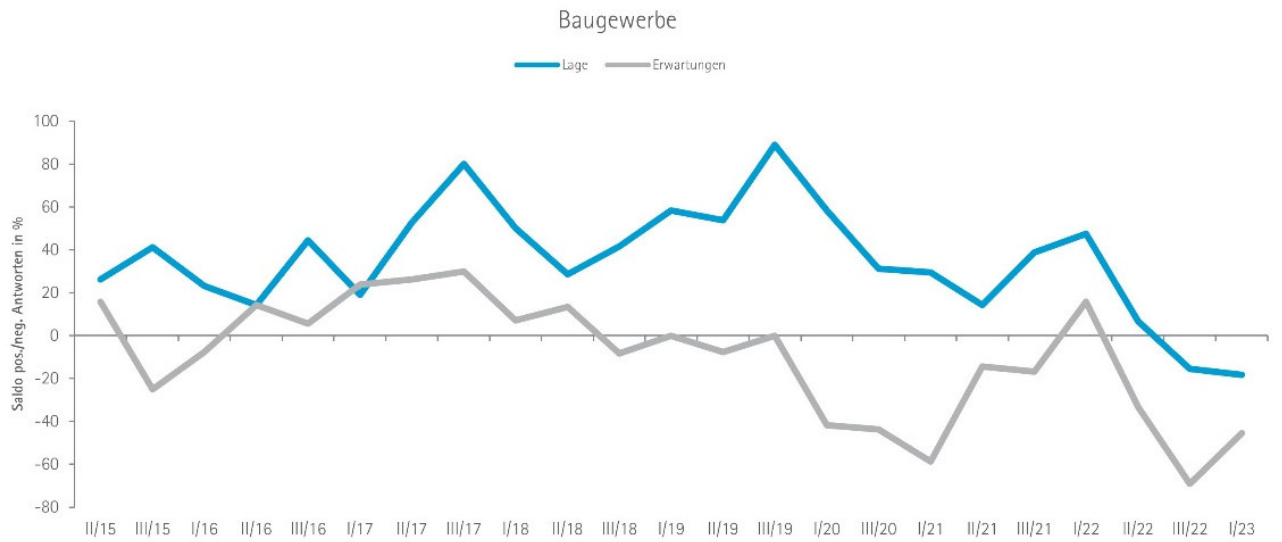
Nachdem die Entwicklung bei Energie- und Rohstoffpreisen den Fachkräftemangel etwas verdrängt hatte, wird die Sorge um den Fachkräftemangel zu Jahresbeginn 2023 bei den Unternehmensverantwortlichen wieder größer. Mit 60 Prozent der Nennungen liegt dieses Risiko an Position 2.

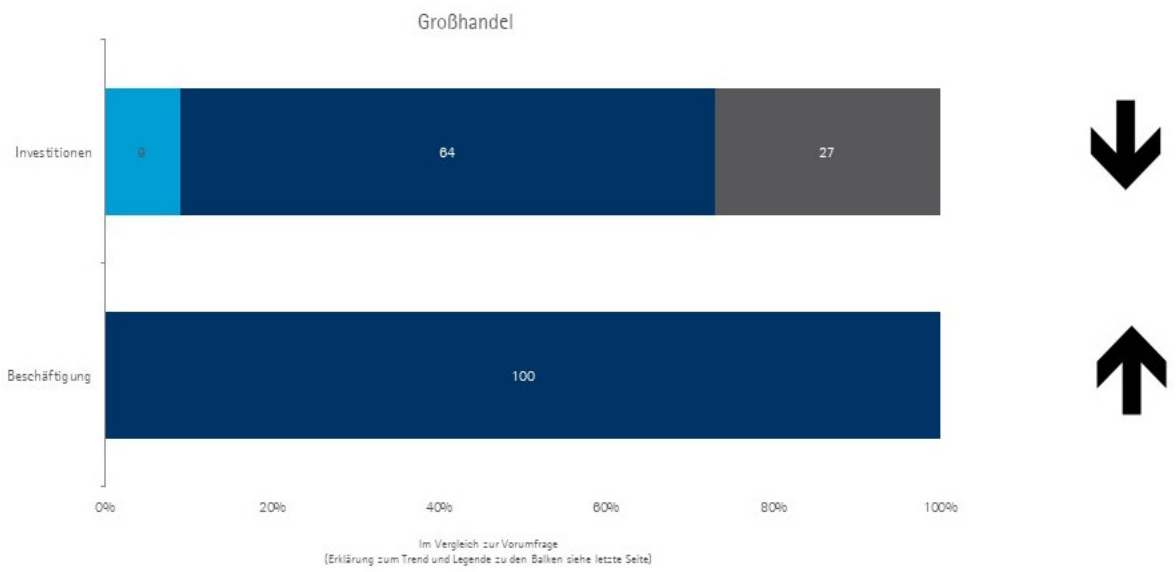
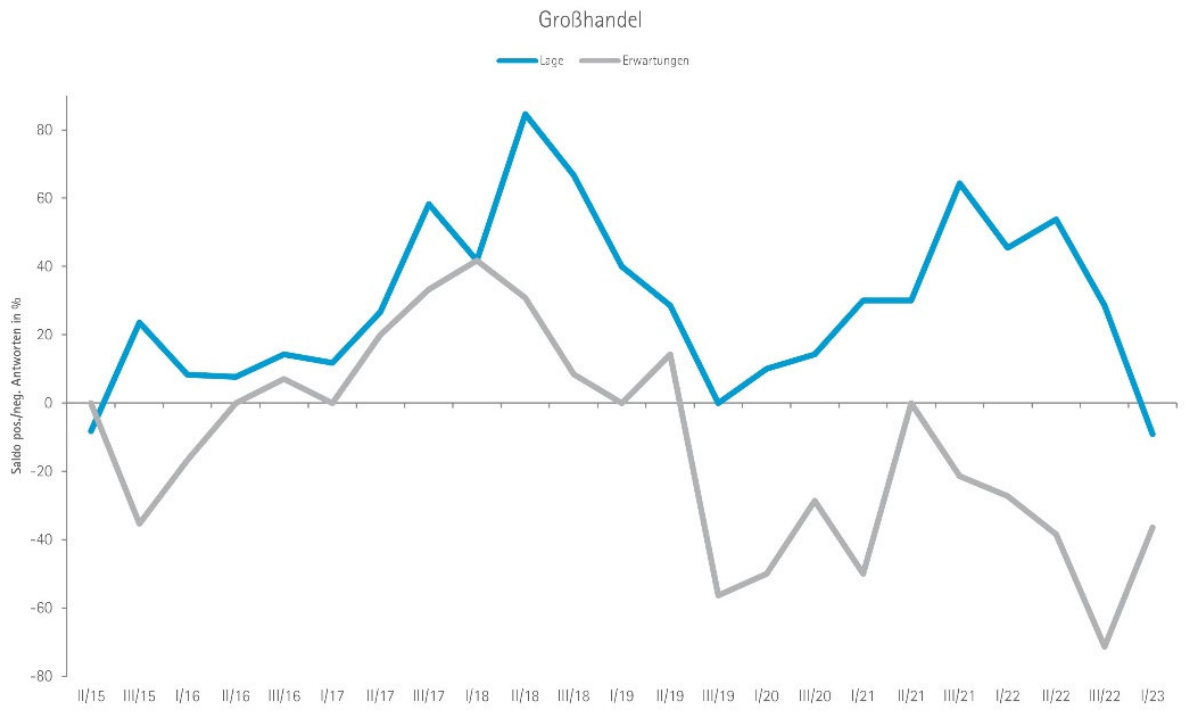
Trotz der Unsicherheiten auf Grund des Ukrainekrieges und der Energiepreiskrise verzeichnete die Wirtschaft im Jahr 2022 ein geringes Wachstum. Als Ursache für diese Entwicklung könnten Nachholeffekte aus den Reihen der privaten Konsumenten und der Produktion nach dem Corona-Einbruch beziehungsweise im Laufe des Jahres in Teilbereichen nachlassende Lieferengpässe gesehen werden. So wundert es nicht, dass auf Platz drei im Risikoranking mit 49 Prozent der Nennungen die Sorge um eine nachlassende Inlandsnachfrage zu finden ist.

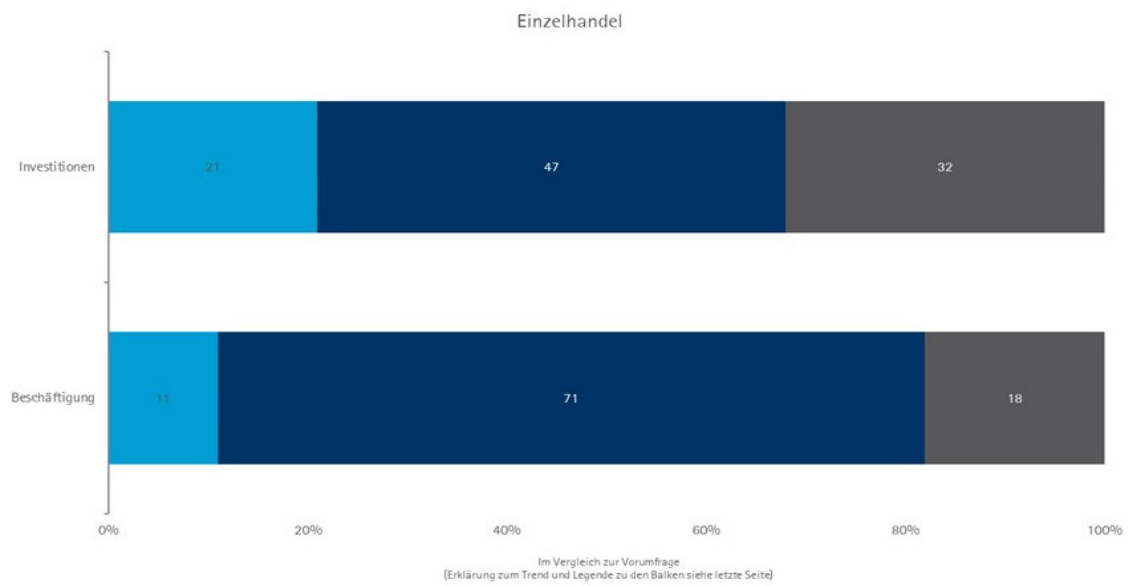
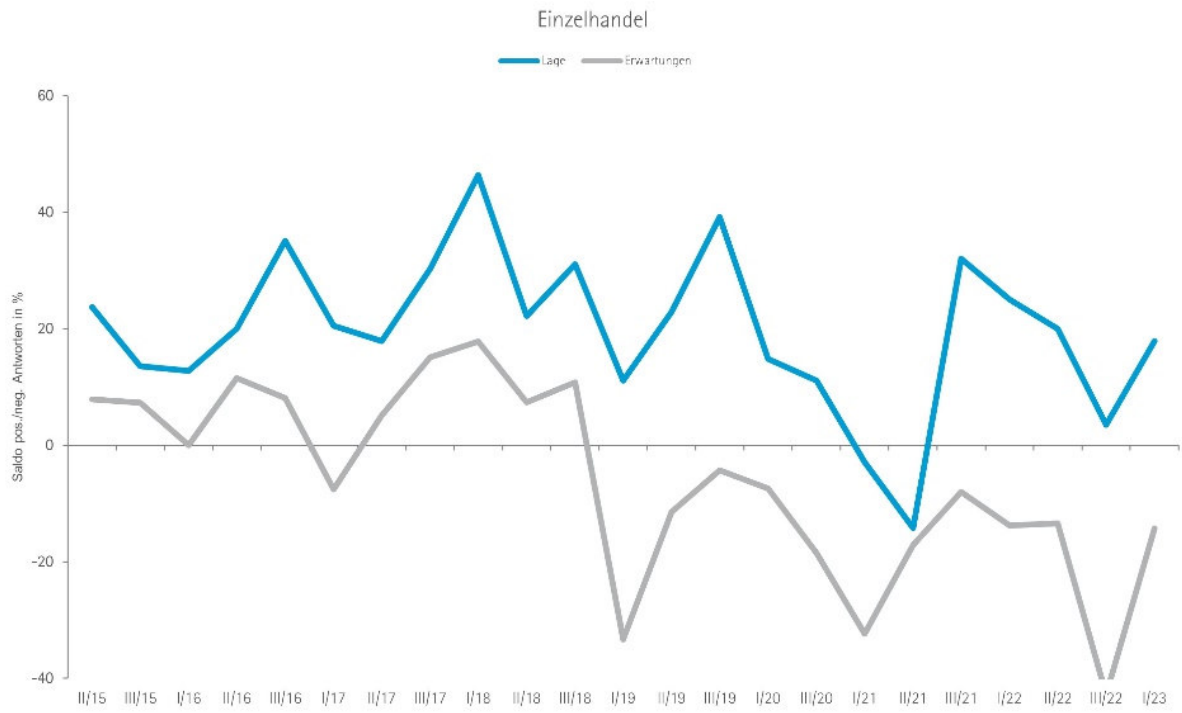
Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen belegen mit 46 Prozent Position vier im Ranking. Bezüglich der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wurden zum Zeitpunkt der Umfrage Januar 2023 neben der angespannten Rohstoff- und Preissituation nach wie vor folgende Freitextantworten besonders häufig genannt: Krieg in der Ukraine, die Sorge um die weltpolitische Entwicklung, anziehende Inflation, bürokratische und administrative Belastungen sowie die Steuer- und Abgabenbelastung. Darüber hinaus wurden von den Unternehmensverantwortlichen steigende Arbeitskosten (42 Prozent) und eine rückläufige Auslandsnachfrage (17 Prozent) als Risiken benannt.

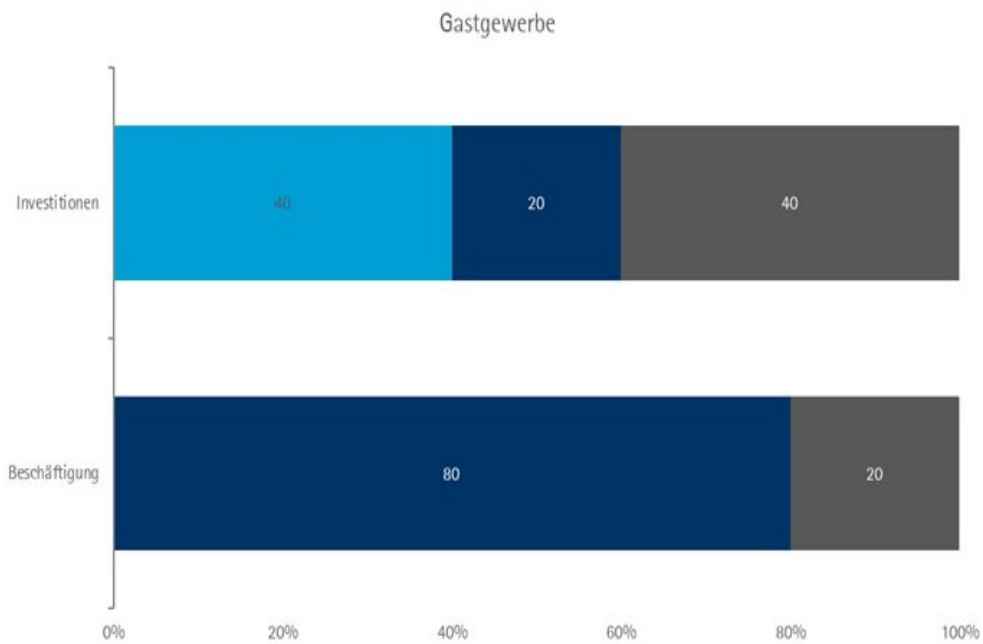
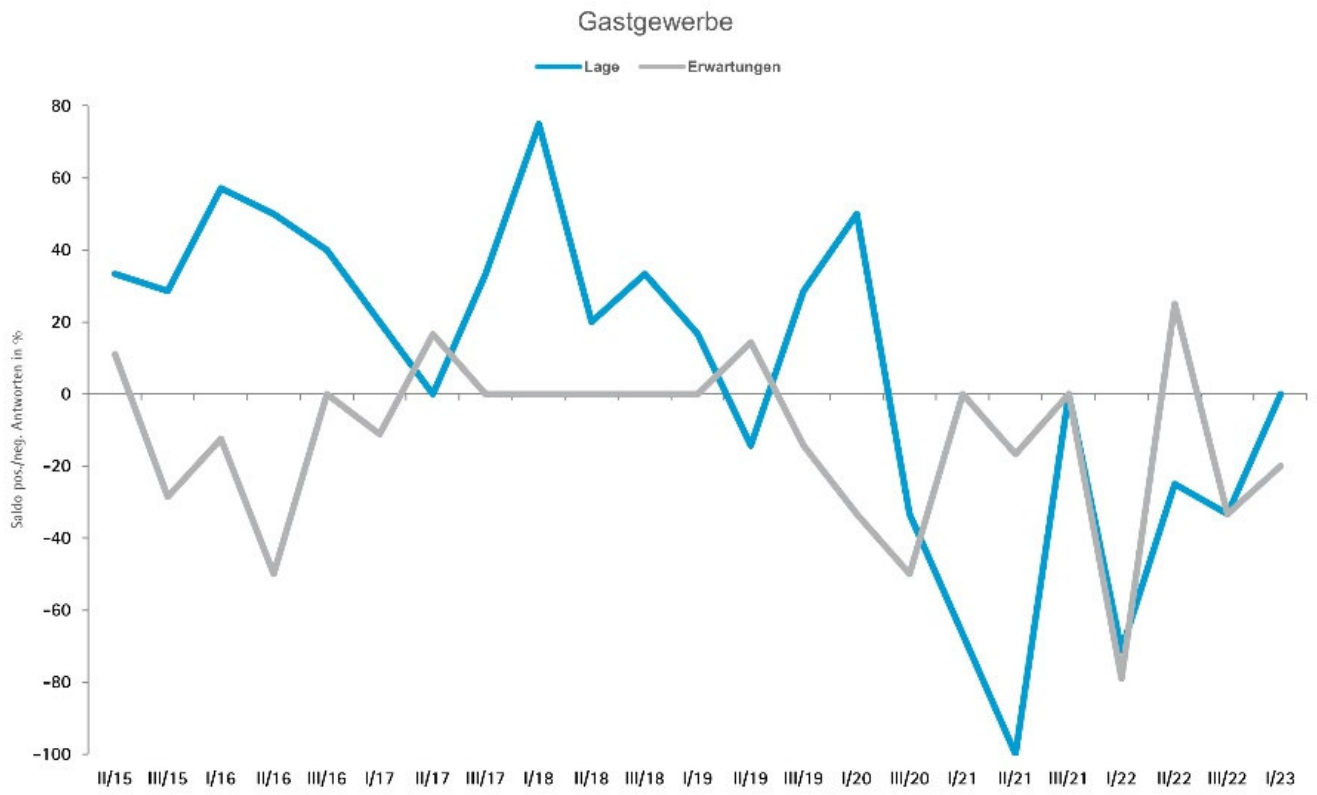
## Grafiken zu den Branchen



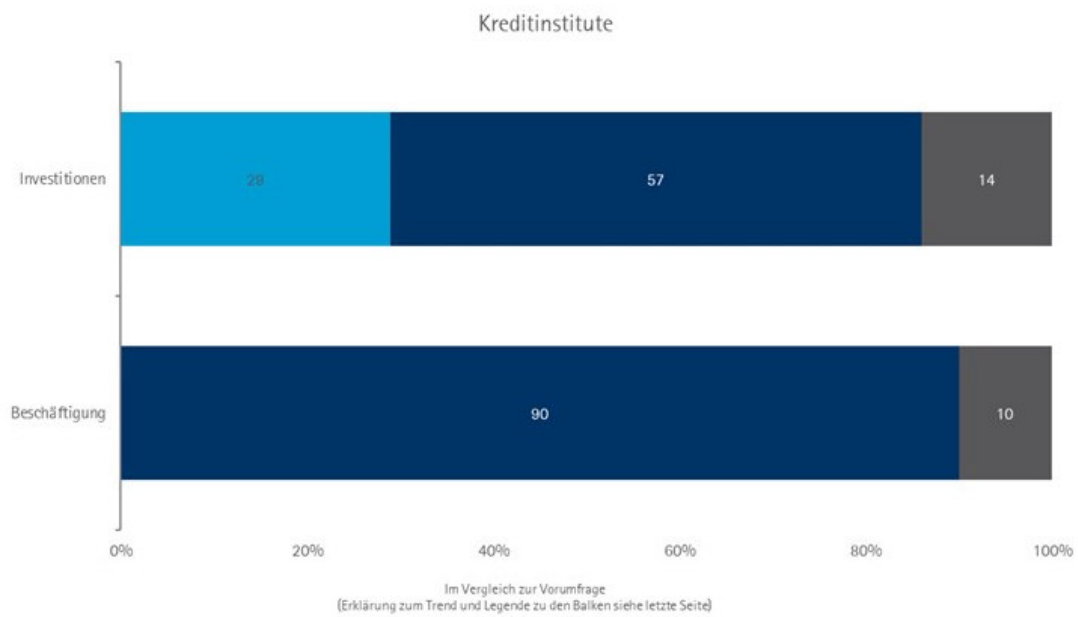
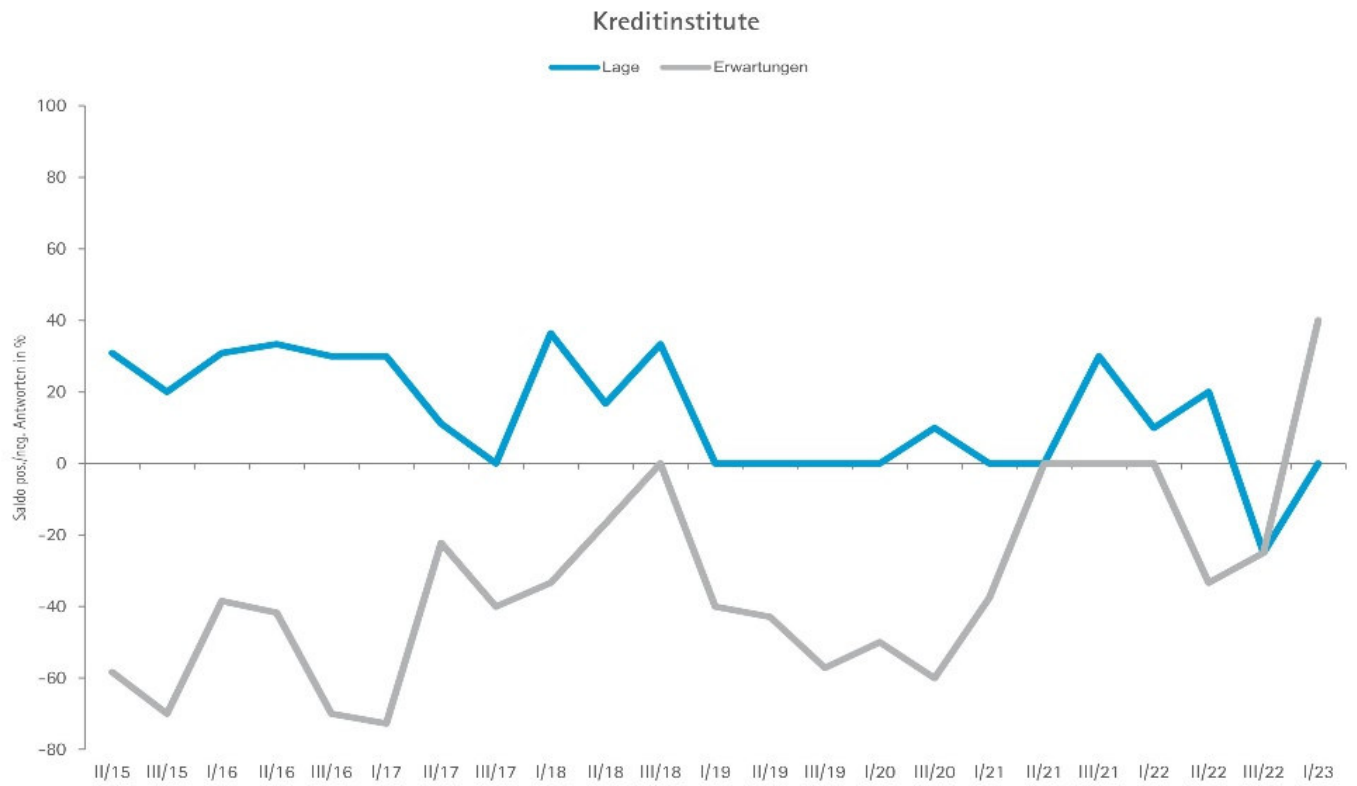




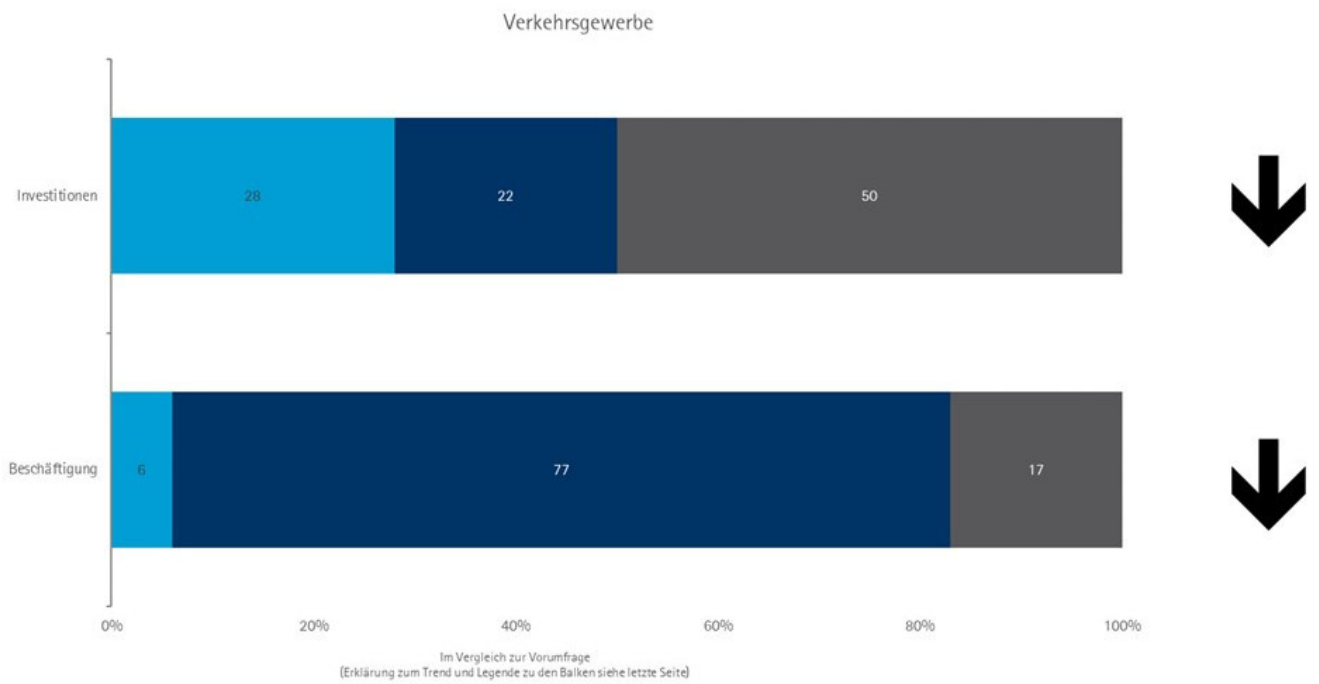
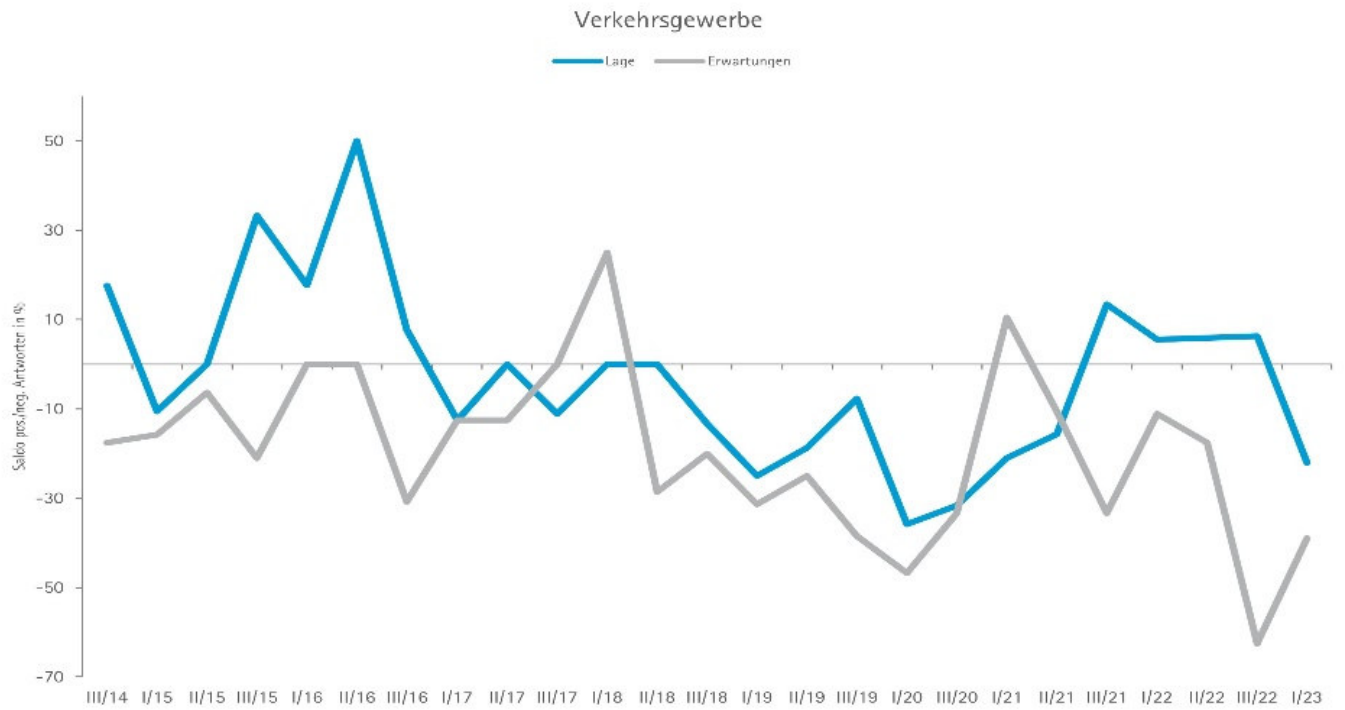


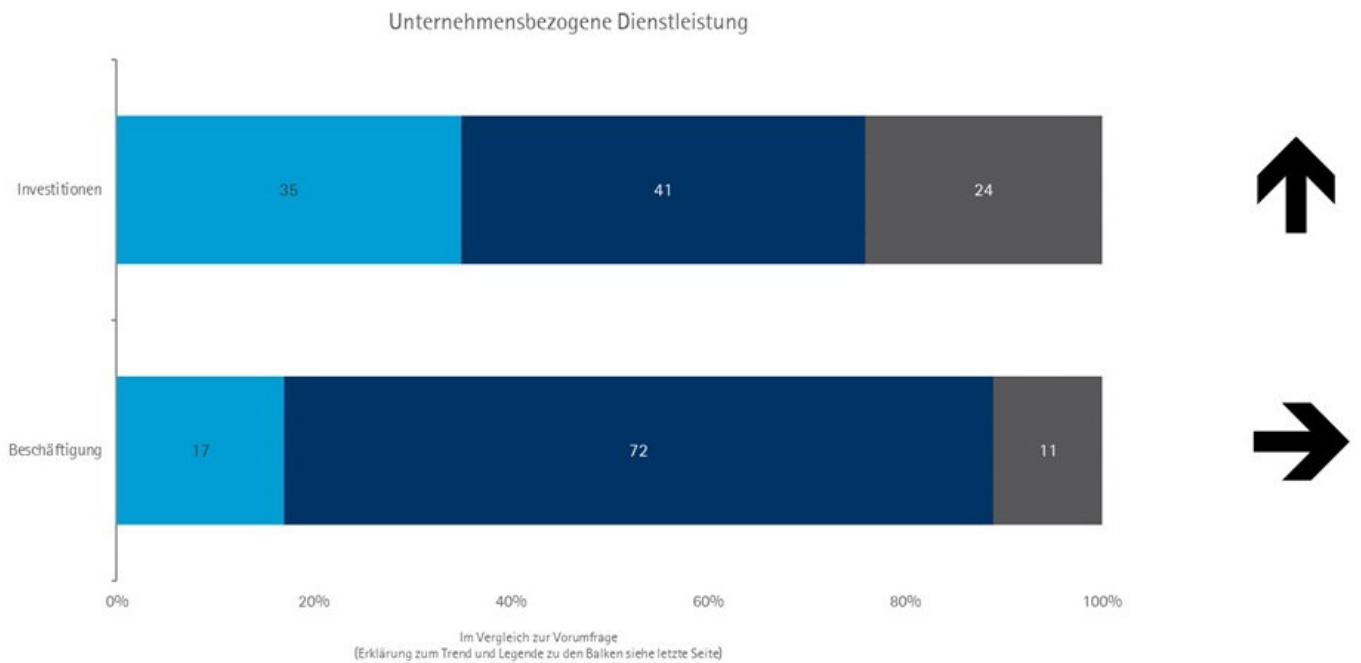
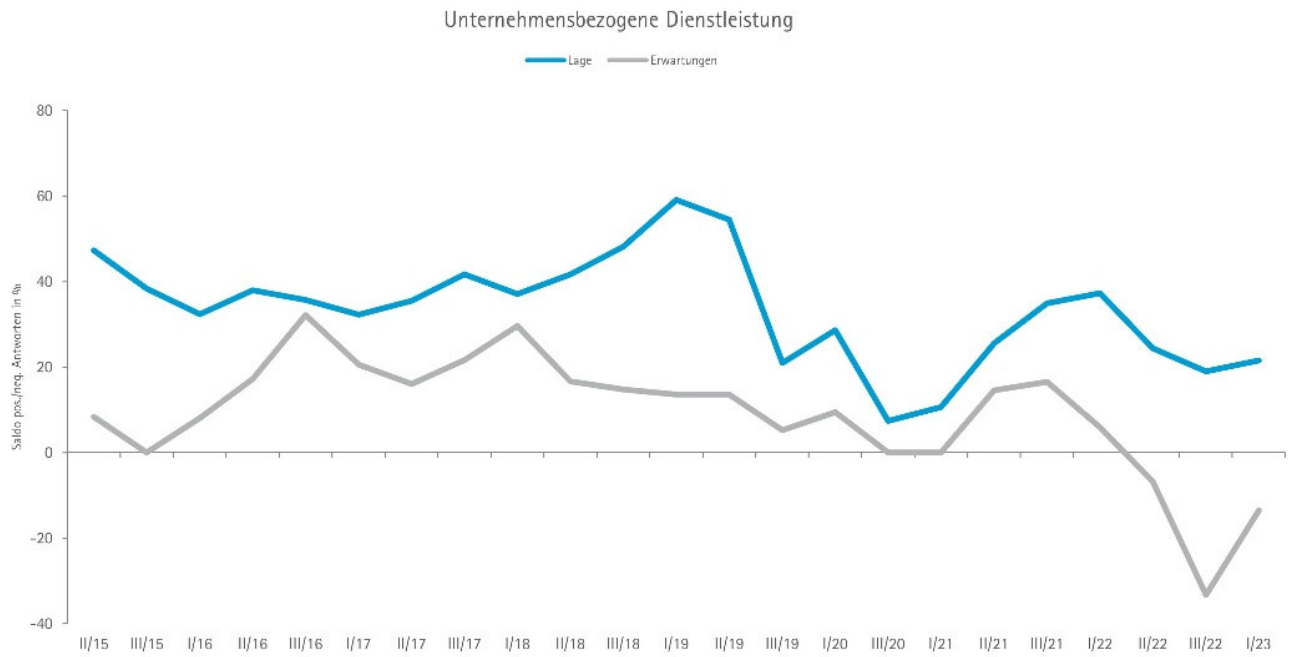


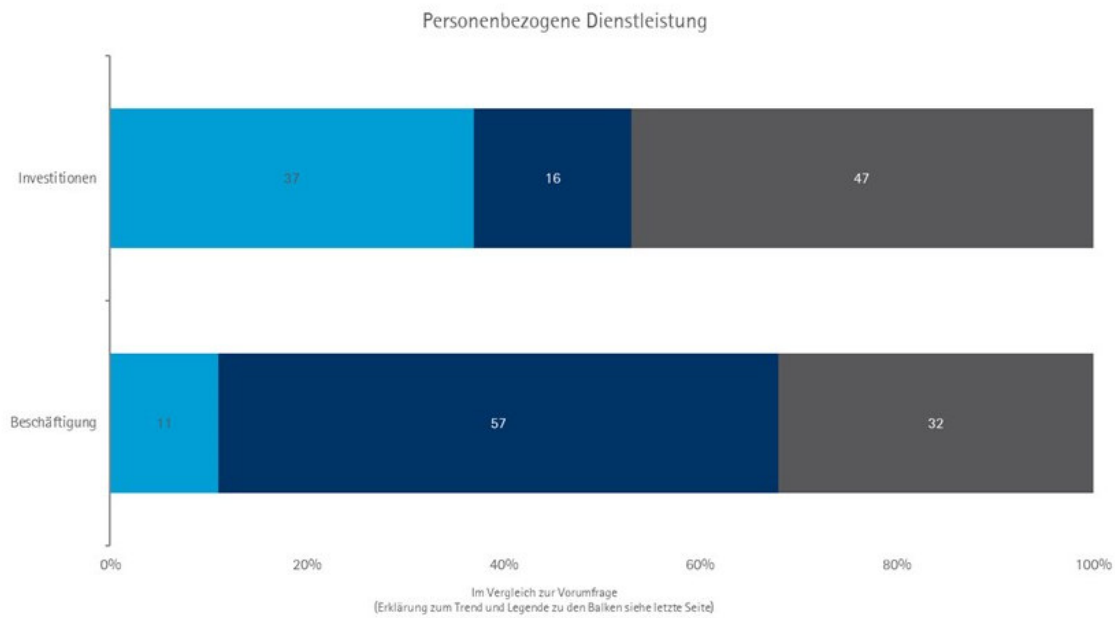
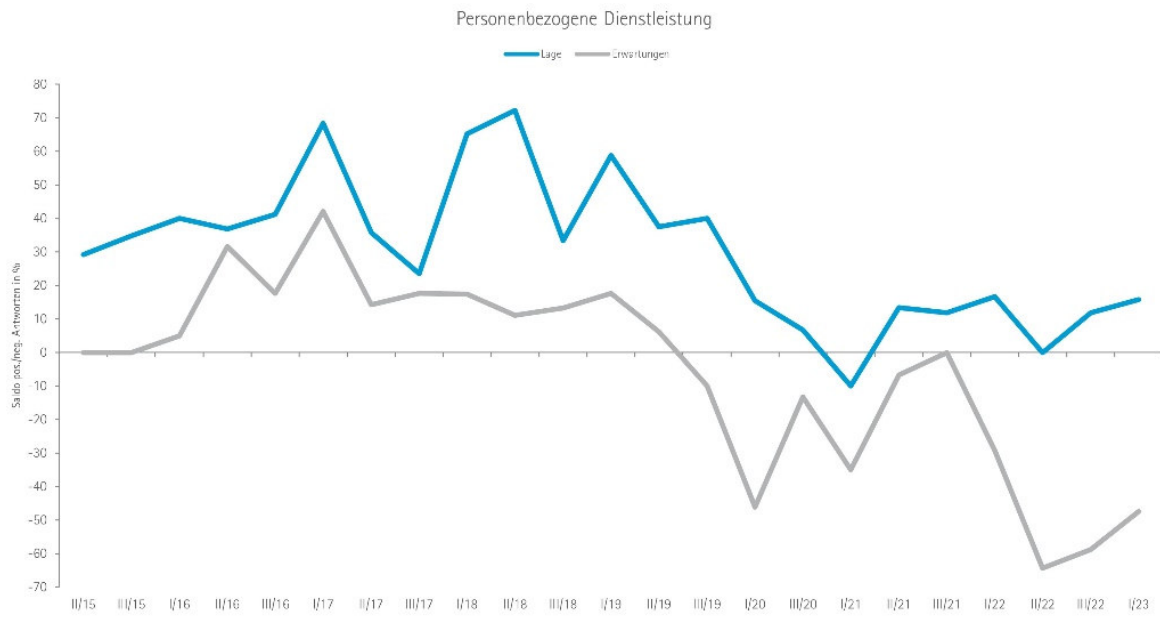
Im Vergleich zur Vorumfrage  
(Erklärung zum Trend und Legende zu den Balken siehe letzte Seite)











**Ihr IHK-Ansprechpartner:**

Armin Kuplent

Tel.: 06441 9448-1320

[kuplent@lahndill.ihk.de](mailto:kuplent@lahndill.ihk.de)

## ERLÄUTERUNGEN

Trendaussagen Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage ...

... um mehr als 10 Punkte ↑      ... zwischen -5 und -10 Punkte ↘  
... zwischen 10 und 5 Punkte ↗      ... weniger als -10 Punkte ↓  
... zwischen 5 und -5 Punkte →

## LEGENDE BALKENDIAGRAMME

Investitionen    zunehmend   etwa gleich   abnehmend

Beschäftigung   zunehmend   etwa gleich   abnehmend

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Industrie- und Handelskammer Lahn-Dill

**Redaktion:** Alexander Cunz, Armin Kuplent